

Sylvia Rauer: Henrik Ibsens *Peer Gynt* als szenisches Problem. Zur Bühnenbildgeschichte eines "Lesedramas"

Regensburg: S. Roderer Verlag 1994 (Theorie und Forschung Bd.253, Theaterwissenschaft; Bd.1), Bd.1: 271 S.; Bd.2: 213 S., zus. DM 79,80,
ISBN 3-89073-666-1

Zu den vornehmsten Aufgaben der Theatergeschichtsschreibung gehört die Aufführungsgeschichte und damit die Rekonstruktion historischer Aufführungen - diese jedoch methodenkritisch wohlweislich immer nur als Annäherung an die nicht mehr wiederherstellbaren historischen Aufführungen verstanden. Aufführungsgeschichte als Teil der Rezeptionsgeschichte dramatischer Texte hat das Inszenierungsproblem - als ureigenes theatrales Problem - im Zentrum seiner Betrachtung. Die Inszenierungsgeschichte des lange Zeit als unspielbar geltenden Ibsen-Stückes gehört mit zu den wichtigen Entwicklungsetappen der modernen Theatergeschichte, so daß die vorgelegte Arbeit längst überfällig war. Der besondere Akzent der Arbeit liegt in der Untersuchung der historischen Veränderung der szenischen Realisierung, insbesondere des Bühnenbildes. Sylvia Rauer hat dabei nicht eine Aufführungsgeschichte im deutschsprachigen Raum vorgelegt, sondern gerade auch für die Frühzeit die europäische Entwicklung mit einbezogen.

Die wesentliche Leistung liegt in der ungeheuren Materialdichte des aus verschiedenen Archiven quer durch Europa zusammengetragenen Materials, dessen schwierige Beschaffung die Autorin nur diskret andeutet. Zudem ist es ihr gelungen, aus den doch oft sehr sperrigen und spröden Materialien anschauliche Inszenierungs- und Bühnenbildbeschreibungen zu entwickeln.

Im ersten Abschnitt des Buches wird die frühe skandinavische Aufführungsgeschichte bis zur Jahrhundertwende beschrieben, dabei auch den Zusammenhang zwischen *Peer Gynt* und dem entstehenden norwegischen Selbstbewußtsein ansprechend. Von der Uraufführung im norwegischen Christiania (Oslo) führt der Weg über Kopenhagen und Göteborg nach Paris. Im zweiten Abschnitt wird die Entwicklung von den ersten Wiener und Berliner Aufführungen kurz nach der Jahrhundertwende bis zum 'Durchbruch' in Berlin 1913/1914 gezeigt. Daß dies mit einer deutschnationalen Vereinnahmung einhergeht, wird erkennbar, ohne darüber die spezifischen ästhetischen Probleme der Inszenierungen zu vernachlässigen. Besonders eindrucksvoll sind die fast minutiösen Beschreibungen der Hamburger Inszenierung des *Peer Gynt* durch Leopold Jessner und die Düsseldorfer Inszenierung durch Gustav Lindemann und Reinhard Bruck. Der Autorin gelingt es,

aus dem Material eine dichte und konsistente Beschreibung zu entfalten, die als beispielhaft für die Beschreibung von historischen - von der Autorin also nicht direkt erlebten - Aufführungen gelten kann.

Peer Gynt wird zum Focus, in dem die geschichtlich wechselnden Inszenierungsstile sichtbar werden. Die Vereinnahmung des Stückes durch den Nationalsozialismus und eine Inszenierungspraxis auf der Basis einer Textfassung von Dietrich Eckart werden in weiteren Stationen gezeigt. Hier hätte vielleicht noch etwas deutlicher der NS-Funktionszusammenhang herausgestellt werden können, in den die Inszenierungen eingerückt waren. Dennoch wird auch hier sichtbar, wie sich jede Zeit zum einen auf bewährte Inszenierungsvorbilder stützte, die zugleich dem eigenen Selbstverständnis entgegenkamen, zum anderen wie jeweils den herrschenden weltanschaulichen Grundströmungen entsprechend das Stück gedeutet und inszeniert wurde. Im letzten Kapitel wird der Weg bis in die Gegenwart hinein verfolgt: über die Inszenierung von Koch in den fünfziger Jahren (auf der sogenannten "Koch-Platte") bis zu Peter Steins legendärer Schaubühnen-Inszenierung.

Im zweiten Band der Arbeit finden sich zahlreiche Abbildungen der verschiedenen Inszenierungen, die die Arbeit in ihrer Bedeutung für die Theatergeschichtsschreibung erst richtig abrunden. Leider haben hier ganz offensichtlich Verlag und Druckerei versagt, einige Bilder sind bis zur Unkennbarkeit dunkel, andere stehen auf dem Kopf. Der S. Roderer-Verlag, der mit diesem Buch eine Theaterwissenschafts-Reihe eröffnet, war damit augenscheinlich überfordert.

Die von Sylvia Rauer vorgelegte Aufführungsgeschichte von *Peer Gynt*: ein solides Stück Theatergeschichte - ein Baustein für eine inszenierungsbezogene Geschichte dieses Mediums, ein lesenswertes Buch für alle an den historischen Aufführungsproblemen Interessierte.

Knut Hickethier (Hamburg)